

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“  
Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblattband“ Nr. 6550-55.  
Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Westdeutschland. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Verwaltung, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich; die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 25 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Werklamen; 2 Hg. für auswärtige Werklamen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unverbesserter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlass.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 17. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 331. — 64. Jahrgang.

## Lebhafte Kämpfe südlich von Biaches. Geländeeinbuße der Franzosen östlich der Maas. — Ein französischer Vorstoß bei Culches abgewiesen.

Zusammenstoß mit starken russischen Kräften bei Katarinenhof. — Abgewiesene russische Angriffe.

### Der Tagesbericht vom 17. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Juli. (Amtlich.)

#### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Acre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit.

Im Somme-Gebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindringen und die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur vollen Entwicklung kamen. Die Zahl der im Kampfe von Biaches gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 4 Offiziere, 366 Mann.

Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern häufte an einigen Stellen Boden ein.

An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung nördlich von Culches wurde abgewiesen. Wir sprengten mit gutem Erfolg auf der Cambreshöhe. Eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer dem gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden, das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuß von der Erde bei Dreßlinart (Oise) in unserer Front.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Befestigtes Feuer leitete westlich und südlich von Riga sowie an der Dünafront russische Unternehmungen ein. Bei Katarinenhof (südlich von Riga) griffen starke feindliche Kräfte an. Hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Heeresgruppe des Generals von Linington.

Südwestlich von Luga wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie und ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Luga zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

##### Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Die Lage ist unverändert.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

## Die Offensive der Russen.

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

Die Offensive, die die Russen im März d. J. mit bedeutenden Kräften gegen den nördlich des Pripiet liegenden Teil unserer Ostfront unternommen hatten, war unter schweren Verlusten völlig gescheitert und danach auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein ähnlicher Ruhezustand eingetreten wie im Zertaler der Kabinettskriege nach dem Beziehen der Winterquartiere. Man wußte Rußland mit der Neubildung seines zusammengesetzten und tief erschütterten Heeres beschäftigt und war daher, als im Mai Nachrichten von russischen Truppenansammlungen vor dem südlichen Abschnitt unserer Ostfront eingingen, mehr geneigt, sie für Demonstrationen mittel der Balkanpolitik zu halten, als daraus auf die Abjakt einer neuen Offensive gegen die Mittelmächte zu schließen.

Am 4. Juni jedoch brachen die Russen mit weit überlegenen Kräften gegen die ganze, 300 Kilometer lange österreichisch-ungarische Front zwischen dem Pruth und dem Styrnie bei Sokul zum Angriff hervor, mit den Hauptkräften gegen die beiden, in der Bukowina und im Raume westlich von Luga stehenden Flügel, mit immerhin auch starker Macht gegen die lange Verbindungslinie der beiden Flügel in Ostgalizien. In der Bukowina mußte unsere Verbündeten der Übermacht weichen. Dort behaupten sie sich heute

nur noch im oberen Teile der Morawa, das ganze übrige Gebiet der Bukowina befindet sich abermals in der Gewalt der Russen, die darüber hinaus bis nahe westlich von Kolomea vorgedrungen sind. Hier ist ihr Angriff seit Ende vorigen Monats zum Stehen gekommen. Auch auf dem anderen Flügel, in Polhynien, gelang es den Russen, die Gegner aus ihrer Stellung östlich von Luga in den ersten acht Tagen etwa 50 Kilometer weit westwärts, bis über Korczyn, zu verdrängen; danach aber sind sie selbst alsbald bis nahe vor Luga zurückgetrieben worden, wo sich beide Parteien noch jetzt gegenüberstehen. Inzwischen, schon seit Mitte vorigen Monats, haben die Russen bei Sokul, Kolki, Czartorysk und selbst noch weiter unterhalb große, sich beständig steigende Anstrengungen zur Erzwingung des Überganges über den Styr gemacht, um auf diesem Wege unsere eben genannte Stellung zu umfassen. Bis zum 5. d. M. wurden alle diese Versuche blutig abgewiesen. Am 6. sind jedoch die Truppen, die bisher den Styr bei und unterhalb Kolki verteidigt hatten, hinter den Styr abwärts zurückgenommen worden. Dort stehen sie eines Angriffs gewärtig, der indes noch nicht erfolgt ist. Der Styrübergang bei Sokul befindet sich nach wie vor fest in der Hand der Unrigen. — Auch in dem mittleren Teile der angegriffenen Front in Ostgalizien sowie im Gebiet der Luga, haben seit dem 4. Juni zahlreiche, heftige Kämpfe stattgefunden. Eine wesentliche Änderung dieses Teils unserer Verteidigungslinie hat jedoch nur insofern stattgefunden, als erforderlich war, um dauernd Anschluß an beide Flügel zu wahren. Der Zusammenhang der ganzen angegriffenen Front ist also an keiner Stelle unterbrochen; die einzige Veränderung, die sie seit dem 4. Juni erfahren hat, besteht in der im Verhältnis zur Größe des Operationsgebietes nicht beträchtlichen Zurückbiegung ihrer beiden Flügel.

Während sich die geschilderten Ereignisse an dem südlichen Abschnitt unserer Ostfront zutragen, hat auch nördlich des Pripiet eine lebhaftere Tätigkeit stattgefunden, die wohl vorzugsweise auf das Bestreben beider Parteien, die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte festzuhalten, zurückzuführen ist, aber zeit- und stellenweise — so am 13. Juni bei Baranowitzki, in den ersten Tagen des Juli in derselben Gegend sowie bei Smorgon, bei Wischniew und am Marocz-See — zu größeren, heftigen Zusammenstößen mit durchweg für uns günstigem Verlauf geführt haben. Eine Veränderung der Kriegslage hat nördlich des Pripiet seit der russischen Märzoffensive nicht stattgefunden.

Die Frage liegt nahe, welche Ziele die gegenwärtige Offensive der Russen verfolgt und inwieweit sie diese erreicht hat oder zu erreichen hoffen kann. Als besonderer Zweck wird die Entlastung der Bundesgenossen insofern zu betrachten sein, als der deutsche Angriff bei Verdun die Russen zur Verfechtung ihrer Offensive veranlaßt haben dürfte. Ohne diesen Beweggrund hätten sie vermutlich den Beginn der Handlung im Interesse der Neubildung ihrer Armee hinausgeschoben. Aber jener Zweck hat sich insofern als verfehlt ertoiesen, als wir bisher nicht nötig gehabt haben, uns ihre Anstrengungen im Westen zu schwächen, und auch fernerhin dazu keinen Anlaß haben werden. Die Italiener sind tatsächlich durch die russische Offensive von der österreichischen entlastet worden, aber das kann nicht Zweck der Russen gewesen sein, weil deren Offensive früher als die erkennbaren Vorbereitungen der österreichischen Offensive gegen Italien begann. Die Abjakt einer Einwirkung auf die Balkanstaaten zu welchem Zweck die erste Versammlung russischer Streitkräfte im Süden stattfand, war bei Beginn der Offensive, wenn auch nicht ganz geschwunden; so doch in den Hintergründen getreten.

So handelt es sich im wesentlichen nur um den Selbstzweck der russischen Offensive, der in der Überwältigung der feindlichen Streitkräfte als Vorbedingung für die Befreiung des in Feindeshand geratenen eigenen Landes und für die Eroberung feindlichen Gebietes besteht. In Verfolgung dieser Zwecke haben die Russen bisher einigen, aber doch nur geringen Erfolg erzielt. Sie haben den gegnerischen Kräften Schaden zugefügt, sind aber weit davon entfernt, deren Kraft gebrochen zu haben. Sie haben Land gewonnen, es ist aber nur ein geringer Teil von dem, das ihnen vorher abgenommen war. Und diese Vorteile haben sie infolge der Unvollkommenheit ihrer Streitkräfte mit so schweren Opfern an eigener Kraft, besonders an Menschenleben erkaufte, daß die anfänglich sehr große Überlegenheit an Zahl, die sie wieder gewonnen hatten, zusammen geschmolzen ist und begründete Zweifel bestehen, ob sie noch stark genug zu dem Versuch einer Fortsetzung ihrer Offensive fähig, oder ob die jetzt eingetretene Ruhepause ein Anzeichen davon ist, daß sie hierauf verzichten.

Schon die Ereignisse der nächsten Zeit werden Klarheit hierüber schaffen. Wie sehen ihnen mit der Zuversicht entgegen, daß die Russen, wenn sie ihre Angriffe fortsetzen sollten, doch nicht weit kommen werden, daß vielmehr ihre diesmalige Offensive ein ähnliches Ende wie die vorhergegangenen finden wird.

### Der erfolgreiche Gegenstoß nordöstlich Baranowitzki.

(Telegramm unseres zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatters.)

Baranowitzki, 16. Juli. Nach dreistündiger Artillerieverbereitung haben deutsche Truppen gestern, um 5 Uhr nachmittags, den größeren Teil der Stellungen östlich Goroditsche wiedergewonnen, die am 3. Juli um etwa 800 Meter zurückgezogen wurden. Trotz wütender russischer Gegenstöße wurde die gestürzte Linie festgehalten. 11 Offiziere und 1500 Mann wurden beim Sturm gefangen genommen. Wiederholte russische Angriffe in dichten Kolonnen brachen auch während der Nacht blutig zusammen, so daß sich die russischen Verluste im deutschen Sperr- und Abwehrfeuer zu außerordentlicher Höhe steigerten. Die unregelmäßig an vielen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit auf der gesamten Front östlich Baranowitzki dauert an. (Ab.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Russische Erkenntnis der deutschen Widerstandskraft.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte, daß man nicht erwarte, daß es der mittleren russischen Armee gelingen werde, durch die deutschen Linien durchzubrechen. Die Schwierigkeiten seien an dieser Stelle der Front zu groß.

### Die Einberufung des Jahrgangs 1918 in Rußland.

Bu. Budapest, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) „Az Est“ meldet von der rumänischen Grenze: Heute rückte die zweite Gruppe des russischen Rekrutenjahrgangs 1918 ein. Auch die Aushebung der bisher vom Heeresdienst befreiten Schüler hat begonnen. Aus Rußland treffen massenhaft Flüchtlinge auf rumänischem Gebiet ein.

### Die Forderung eines Ministeriums der starken Hand in Rußland.

Eine Denkschrift gegen die englische Expansionspolitik. (Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Mir ist heute die Abschrift einer Denkschrift, aus rechtsstehenden russischen Kreisen stammend, übermittelt worden. Sie enthält die heftigsten Angriffe gegen die jetzige Regierung und fordert eine völlige Neuorientierung der russischen Politik. Eine Denkschrift, die mit 200 der angesehensten Namen Rußlands unterzeichnet ist, wurde im Hauptquartier von dem nationalistischen Abgeordneten Tschutschew überreicht. Die Unzufriedenheit der Rechten wird folgendermaßen begründet: Die Regierung lasse sich durch vorübergehende militärische Erfolge täuschen, dazu verleiten, die Grundsätze der russischen Politik anzufassen. Der sehr zum Schaden Rußlands täglich wachsende Einfluß Englands lasse die liberalen kooperativen Verbände in Rußland allenthalben das Haupt erheben. Die Rechte habe bereits vor einem Jahre, als das Unglück über das Vaterland hereinbrach, ihre Stimme warnend erhoben, sich nicht durch englische Vorstellungen verführen zu lassen. Ein geschlagenes Rußland sei England auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Die Zeit des Unglücks hätten die Engländer bereits dazu benützt, um Rußland gänzlich abhängig zu machen. Sie verlangten eine Begünstigung der Kriegsindustriekomitees, wo der englische Einfluß bald dominieren werde. Englische Offiziere und Ingenieure überschwemmten Rußland und hätten bereits der Regierung die Macht über die eigene Industrie entwunden. Auf der Linken frohlockte man über das Wachsen des liberalen Einflusses. Seit dem Besuch der russischen Parlamentarier in England sei die englische Vormundschaft unerträglich geworden. Die Liberalen, die die wahren Zusammenhänge nicht durchschauten, hätten sich in törichter Liebdienererei England gegenüber. Ministerpräsident Stürmer begünstige dieses Kooperationswesen, aber nicht etwa aus Sympathie, sondern aus Furcht vor dem englischen Botschafter, dessen Druck auf die Entschließungen der russischen Regierung nur als Expansionspolitik zu bezeichnen sei. Im jetzigen Augenblick, wo Japan einen völligen Erfolg für jede Munitionslieferung versprochen habe, sei darum die Zeit für eine radikale Umgestaltung günstig. Die Rechte fordere darum die Bildung eines neuen Ministeriums der starken Hand, Auflösung der Kriegsindustriekomitees, weitgehende Neugestaltung der Armeeführung und Entlassung aller Heereschergen, die den liberalen und somit auch den englischen Einfluß begünstigte. Weiter sei die Abberufung des russischen Botschafters zu fordern und seine Ersetzung durch Rußland genehmere Persönlichkeit. Die Denkschrift schließt mit den Worten: Die gegenwärtige Stellung der Weltmächte zueinander ist vorübergehend; ewig bleibt die Notwendigkeit eines starken, von der ausländischen Demokratie unabhängigen Zarentums.

Die Lage im Westen.

Die schweren Kämpfe an der Somme.

Br. Rotterdam, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Reuters Mitarbeiter an der Front berichtet, daß die englischen Verluste beim Durchbrechen der zweiten deutschen Linie am Freitag verhältnismäßig gering waren. Die Engländer suchten sorgfältig das Gelände ab nach versteckten Schützengraben, in denen Maschinengewehre aufgestellt waren, veranlaßt durch die Erfahrung in den letzten zwei Wochen. Sie bemähten den früh eingetretenen Nebel, um das eroberte Gelände zu besetzen. Später am Tage wurde der Kampf erneuert. Am Abend fand wieder ein englischer Angriff statt, übereinstimmend mit der Absicht des Generals Haig, um durch schwere und schnelle Schläge zu verhindern, daß der Feind seine neue Stellung besetzen könne.

Aus dem zusammengeschossenen Düvillers.

Br. Amsterdam, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt über den Kampf um Düvillers: Der Ort Düvillers ist ein einziger großer Stauhau von Mauer und ragt nicht mehr als zwei Fuß hoch über dem Boden hervor. Jede Spur von Mauer ist verschwunden; aber unter der Erde sind große Kellereien. Hier halten die Deutschen unsere Stürme und Bombardements durch, von hier kommen die feindlichen Maschinengewehre und Bombenwerfer hervor, zum Angriff gegen unsere Gräben und Trümmer. — Bei der Beschreibung des Gefechtes heißt es: Das deutsche Granatenfeuer war auf ein bestimmtes Stück Laufgraben vereinigt, der Boden war durch die Granatengänge umgepflügt; doch die Engländer wichen und wankten nicht, bis von den Verteidigern nur noch ein Offizier und 6 Mann übrigen waren. Von ihnen wurden noch 5 verwundet, ehe sie sich in Sicherheit gebracht hatten. Wir sind aber nicht die einzigen Mutigen in diesem Kampfe. Wir haben mit einem mutigen Feinde zu tun, und gar oft haben während dieses Kampfes unsere Offiziere und Mannschaften der Hartnäckigkeit der deutschen Soldaten blutigen Tribut zahlen müssen. Reden Sie bloß unseren Leuten aus, sagte ein Offizier, daß wir es hier mit Greifen, Knaben und Krüppeln zu tun haben. — Über die weiteren Ziele der englischen Offensive meint dann „Daily Telegraph“: Es wäre natürlich von größtem Vorteil, wenn die Engländer in die zweite und dritte deutsche Linie einen Keil treiben und so eine vollkommene Veränderung für die Infanterie wie auch mehr offenes Terrain bei Combrès und Péronne erreichen könnten. Aber das Hauptziel sei doch, einen anhaltenden Druck auszuüben, der die Deutschen nervös mache und in Unsicherheit darüber lassen solle, wo der nächste Schlag zu erwarten sei. Die Deutschen hätten zweifellos eine bestimmte Anzahl Divisionen in Reserve, wüßten jedoch nicht genau, wo sie sie einsetzen sollten.

Die zähe, aber wenig erfolgreiche englische Offensive.

Urteil eines schweizerischen Militärkritikers.

Berlin, 16. Juli. (Zens. Bln.) In der „Bäcker Post“ wird von besondere militärischer Seite ausgeführt: Im großen und ganzen kann man sagen, daß der Ausgang des Ninnens auf der Westfront noch in der Schwebe ist. Die englische Offensive zeigt wieder die charakteristische Eigenschaft der britischen Truppen. Auch bei den neuen Armeen Fitzingers ist die Angriffsunternehmung weniger ertragreich. Aber sie beweise im Durchführen kleinerer Unternehmungen sowie am Festhalten einmal gewonnenen Geländes eine große Fähigkeit.

Die Überlegenheit der deutschen Artillerie vor Verdun.

Br. Genf, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Temps“ bemerkt zu den Angaben der „Times“, wonach die Deutschen vor Verdun 3000 Feuerschünde, darunter große und schwerste Kaliber, in Stellung gebracht hätten, die französische Heeresleitung könne diesem Artillerieaufgebot kein gleichwertiges entgegenstellen. Ferner sei die Munitionspeisung einer so großen Geschützmasse für die Franzosen im Abschnitt von Verdun mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, da die Eisenbahnlinie Lerouville-Verdun unter dem Feuer des von den Deutschen besetzten Forts Camp des Romains liege.

Die Einstellung der früher Zurückgestellten.

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Temps“ zufolge müssen die zurückgestellten und befreiten Dienstpflichtigen, die bei der letzten Nachunterstützung für tauglich befunden wurden, am 7. August einrücken. Dieses gesamte Kontingent aus den Jahresslassen 1913 bis 1917 umfaßt ungefähr die Stärke einer normalen Klasse. Die jungen Leute des Hilfsdienstes würden dem Kontingent des bewaffneten Dienstes sehr bald folgen.

Le Havre ein großes englisches Lazarett.

W. T.-B. Hamburg, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Samb. Fremdenblatt“ erhielt von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm: „Ich habe soeben mit einer Persönlichkeit gesprochen, die am 7. Juli in Le Havre geweilt hat. Dort sollen zurzeit unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von der Frontzüge mit englischen Verwundeten. Alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die größtenteils unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband, vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt, ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht in die Welt bringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.“

Der Herzog von Rohan an seiner Verwundung gestorben.

W. T.-B. Paris, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Der Herzog von Rohan ist an den Folgen einer in den Kämpfen an der Somme erlittenen Verwundung gestorben. Er war Deputierter für Calvados.

Der Krieg gegen England.

Die Londoner Finanzkonferenz.

Die vereinten Anstrengungen für Vorräte und Finanzen. W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Das Pressebüro teilt mit: Der Schatzkanzler und die Finanzminister Frankreichs, Rußlands und Italiens hielten am Freitag und Samstag eine Reihe von Besprechungen ab und berieten sich auch gemeinsam mit den Munitionsministern Großbritanniens und Frankreichs sowie dem russischen Generalstabschef über die finanziellen Abmachungen, die nötig sind, um den militärischen und anderen Erfordernissen der verschiedenen Regierungen im gemeinsamen Interesse der Alliierten gerecht zu werden. Der Finanzsekretär des Schatzamtes, der Vord-Überichter von England und der Gouverneur der Bank von England nahmen ebenfalls an der Beratung teil. Es wurde ein Abkommen, betreffend die gemeinsamen Interessen der vier Mächte, erreicht mit dem Ziel, ihre vereinten Anstrengungen für Vorräte und Finanzen weiterhin zu koordinieren. Ferner wurden besondere Finanzabkommen zwischen Frankreich und Italien geschlossen. Die Besprechung mit dem russischen Finanzminister soll am Montag beginnen.

Englands Zustimmung zum russisch-japanischen Vertrag.

Osaka, 16. Juli. (Zens. Bln.) Lord Cecil erklärte im Unterhaus, daß die britische Regierung von der japanischen über den Inhalt des russisch-japanischen Vertrages vor Abschluß desselben informiert worden sei. Die englische Regierung habe ihre Zustimmung zu dem Vertrag zu erkennen gegeben.

Der Benzinmangel in England.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Infolge des Mangels an Benzin ist der Dienst der Londoner Autobusse eingeschränkt worden. „Daily Chronicle“ bemerkt dazu, daß dies nur ein Anfang sei.

Eine Sinnenfeier-Demonstration in Corf.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Daily Telegraph“ meldet, unternahm etwa tausend Sinnenfeiertäter eine Demonstration in Corf, indem sie rebellische Erdbeeren fangen, die Polizei und das Militär ausrichteten und schließlich das Werbebureau zerstörten. Die Wohnung des Hauptmanns, der seit Beginn des Krieges die Rekrutierung leitete, wurde mit Teer beschmiert und mit der Aufschrift versehen: „Hoch die Republik!“

Die Berufungsberhandlung gegen Sir Roger Casement.

W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Morgen beginnt die Berufungsberhandlung gegen Sir Roger Casement.

Behinderung der norwegischen Mehleinfuhr durch England.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „National Tidende“ aus Christiania werden englischerseits jetzt auch der norwegischen Mehleinfuhr aus Amerika Hindernisse in den Weg gelegt. Die englische Botschaft in Washington teilte der norwegischen Amerika-Linie mit, daß für die Mehleinfuhr nach Norwegen keine weiteren Erlaubnisscheine ausgestellt werden könnten, da die Einfuhr jetzt unverhältnismäßig groß sei. Die Amerika-Linie sollte sofort die norwegische Regierung davon in Kenntnis setzen, worauf diese der norwegischen Gesandtschaft in London telegraphisch ausführliche Mitteilungen über die norwegischen Einfuhrverhältnisse übermittelte.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die Fischdampfer „Benaden“ von Hartlepool und „Reorde“ von North-Shields sind von Unterseebooten versenkt worden. Ihre Besatzungen wurden errettet.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Floyd“ meldet, soll der englische Dampfer „Antiqua“ versenkt worden sein.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) (Neuter.) Die Besatzung des britischen Trawlers „Dute“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist in Shields angekommen.

W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Neuter meldet: Die englischen Dampfer „Rosita“, „Sylvie“, „Excelsior“ und „Alto“ wurden versenkt.

W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Neuter.) Die englischen Dampfer „Rosita“, „Sylvie“, „Excelsior“ und „Alto“ wurden versenkt.

Die englische Admiralität bestreitet die Versenkung eines Hilfskreuzers.

W. T.-B. London, 17. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Admiralität gibt bekannt, daß die in dem Bericht des deutschen Admirals vom 15. Juli enthaltene Behauptung, nach der ein englischer Hilfskreuzer am 11. Juli in der Nordsee versenkt wurde, jeder Begründung entbehre. Die Wachtschiffe, die nach dem Bericht versenkt wurden, waren bewaffnete Fischdampfer.

Der Bau weiterer U-Frachtboote.

Zusammengehen der Firma Krupp mit der Lake-Torpedo-Gesellschaft? — Die Abfahrt der „Deutschland“ wird mit Spannung erwartet.

Berlin, 17. Juli. (Zens. Bln.) Der Bau von Untersee-Frachtschiffen von 5000 Tonnen ist einem Telegramm der Exchange Telegram Co. aus Baltimore zufolge, das von verschiedenen Morgenblättern gebracht wird, in Aussicht genommen. Nach einer bisher unbekanntesten Mitteilung sollen die Lake-Torpedo-Gesellschaft und der New Yorker Vertreter der Firma Krupp übereingekommen sein, zu dem genannten Zweck in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollar Kapital zu gründen. — Inzwischen wird, wie dem „W. T.“ aus Amsterdam gemeldet wird, die Abfahrt der „Deutschland“ mit großer Spannung erwartet. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichterstattern und zugereisten Neugierigen, die das Meer mit Flakern absuchen, um englische Kriegsschiffe feststellen zu können. — Die „Adm. Ztg.“ teilt mit,

daß, wenn erwünscht, während des Krieges noch viele solcher Blockadebrecher herbeigebacht werden können. Die Ladung soll vorerst nur aus Farbstoffen bestehen. Auch sollen gewisse Wertpapiere angenommen werden.

Der Krieg gegen Italien.

Ein italienischer Torpedojäger vernichtet.

Br. Lugano, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Mailänder Zeitungen zufolge ist in der unteren Adria, von einem feindlichen Unterseeboot getroffen, der italienische Torpedojäger „Impetuoso“ gesunken. Deutliche die ganze Besatzung wurde gerettet. („Impetuoso“ hatte 680 Tonnen Wasserverdrängung, legte 30 bis 36 Knoten in der Stunde zurück und war mit einer 120-Millimeter-Kanone und vier 75-Millimeter-Kanonen bewaffnet.)

Ein österreichisches Flugzeug über Spezia!

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Agenzia Stefani zufolge wurden bei der Unternehmung eines österreichischen Flugzeuges gegen Spezia am 11. Juli 5 Bomben abgeworfen. Vier Personen wurden getötet und 20 verwundet. Das Flugzeug, das den Weg über Mantua und Parma nahm, kehrte über Parma zurück.

Verstärkte Kriegspolitik des neuen italienischen Kabinetts?

Br. Lugano, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ministerpräsident Boselli hatte gestern eine lange Unterredung mit Sonnino und am Nachmittag mit dem Justizminister. Allgemein herrscht den italienischen Blättern zufolge, die Überzeugung, daß die These, mit der Vissolatti ins Kabinett eintrat, nämlich „Konflikt mit Deutschland“, triumphiert. Der Vissolatti nachstehende „Popolo d'Italia“ erklärt, versichern zu können, daß die äußere Politik Italiens gegenüber Deutschland in eine neue Phase getreten sei. Italien, das nunmehr die Hände frei habe, müsse die deutsche Deufausforderung zunächst mit der Konfiskation deutschen Eigentums in Italien und mit der Internierung der noch in Italien gebliebenen Deutschen beantworten. Italiens Lösung laute: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die direkteste Lösung wäre freilich die Kriegserklärung. Die römischen Blätter melden die bevorstehende Zusammenkunft Bosellis mit Briand.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Brand des Sommerschlösses des Königs von Griechenland.

Br. Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Daily Mail“ meldet über den Brand des Sommerpalastes des Königs Konstantin: Die meisten wertvollen Sachen und Möbel wurden rechtzeitig gerettet. Man hoffte, daß das Feuer an dem Mausoleum des Königs Georg vorübergehen würde, aber die Flammen, die es umgaben, fingen plötzlich Feuer, das die Kapelle ergriff und zerstörte. Prinz Alexander stürzte in das Mausoleum, um die Überreste des verstorbenen Königs zu retten, aber die Flammen wurden zu gefährlich, und der Prinz gelangte nur mit Hilfe seines Adjutanten wieder heraus.

Unwillige Anlegung des Feuers?

Berlin, 17. Juli. (Zens. Bln.) Nach einer Senfer Meldung des „E. Z.“ nimmt der Brand von Tatoi immer größeren Umfang an und droht bereits, Athen zu erreichen. Die Eisenbahn von Athen nach Larissa sei auf 7 Kilometer Länge zerstört. Sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen seien unter der Beschuldigung verhaftet worden, das Feuer angelegt zu haben. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ soll die Zahl der Opfer mehrere Hundert betragen.

Eine weitere Feuersbrunst.

W. T.-B. Amsterdam, 17. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfuhr die „Times“ aus Athen, daß Krappen den Brand in Tatoi gelöscht haben. Drei Offiziere und acht Soldaten sind unversehrt, außerdem sind noch 20 Menschen verbrannt. Auch in Rephissan ist ein Feuer ausgebrochen, das eine Panik zur Folge hatte. Es wurde rasch gelöscht.

Zur Haltung Rumäniens.

Roch keine Verkäufe der neuen Ernte an England.

Br. Bukarest, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Notwendigkeit, die Ernte unter Dach zu bringen, die gegenwärtige Haltung der rumänischen Regierung gewissermaßen mitbestimmt. Andererseits läßt die Art und Weise, wie die Regierung mit Bratianu an der Spitze diese Frage behandelt, klar erkennen, daß es heute ihr hauptsächlichstes Bestreben ist, Zeit zu gewinnen und die weitere Entwicklung der militärischen Ereignisse abzuwarten, bevor sie ihre letzten Entscheidungen trifft. Bekanntlich hat die rumänische Regierung alle Verkäufe aus neuer Ernte untersagt, bis die amtlichen Feststellungen der Ernteergebnisse abgeschlossen sind und als Zeitpunkt für den Abschluß dieser Ernteschätzungen den 28. August neuen Stils festgesetzt. Bis zum 28. August ist also die gesamte Getreideernte Rumäniens immobilisiert, und in ihrer Wirkung kommen die Maßregeln, die die rumänische Regierung ergriffen hat, einem Getreideausfuhrverbot gleich. Es ist klar, daß für die Maßregel nicht allein wirtschaftliche, sondern auch politische Erwägungen mitbestimmend waren. So sind denn auch eigentliche Verhandlungen über den Ankauf der neuen Ernte weder von seiten der Zentralmächte, noch von England bisher eingeleitet worden.

Gefährdung der rumänischen Maisernte.

Bevorstehendes Ausführungsverbot für Mais und Hülsenfrüchte.

W. T.-B. Bukarest, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Infolge von Trockenheit ist die kommende Maisernte größtenteils gefährdet. Der in den letzten Tagen gefallene Hagel hat überdies in den einzelnen Distrikten Schaden in verheerendem Umfang verursacht. Der Hauptausfuhr für die Verpflegung unter dem Vorbehalt des Ackerbauministers Constantinescu beschloß, heute bei dem Ausfuhrverbot einzuschreiten, damit die Ausfuhr von Mais und Hülsenfrüchten verboten werde. Aus der Provinz eingetroffenen Nachrichten zufolge war der vorzeitige Hagel in den Distrikten Biteschi, Dombrowiza, Ilfov,

Polonika, Keamizu und Becca stellenweise von vortretender Wirkung. Ein Bauer und vier Ochsen wurden getötet, mehrere Soldaten ernstlich verwundet.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Beidseitige russische Verluste an der Kaukasusfront.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers:

An den Fronten im Irak und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront eröffneten unsere vorgeschobenen Truppen an einigen Abschnitten nächst dem Zentrum Kämpfe, die für uns glücklich verliefen. Im Zentrum nahm die Schlacht die Form eines zeitweilig ausgedehnten Artilleriegeschlages an. Ortliche Kämpfe dauern hier und da fort. Nördlich vom Tschoral wurden auf dem linken Flügel alle in dichten Massen unternommenen feindlichen Angriffe zum Scheitern gebracht. Die Russen erlitten beträchtliche Verluste. Ein feindliches Bataillon wurde bei einem dieser Gegenangriffe umzingelt und vollständig vernichtet. Sonst ist nichts zu melden.

Schütte-Lanz über Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Ein Schütte-Lanz freiste Samstagmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewöhnlichen Schauspiel mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

Neue deutsche Unterseeboote in den türkischen Gewässern.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß von allen Seiten die Anwesenheit neuer deutscher Unterseeboote in den türkischen Gewässern gemeldet wird. Zwei davon sollen je 2000 Tonnen messen.

Englische Operationen auf der Insel Sinai.

Angeblieh gelangene Handstreich.

W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: In Ägypten kehrten zwei Abteilungen zu ihrer Basis zurück nach Unternehmungen auf der Halbinsel Sinai, wobei sie am Ufer des Golfes von Suez gelangene Handstreich gegen feindliche Posten ausführten und Vieh erbeuteten. Die Engländer hatten keine Verluste.

Die Unzufriedenheit über die Leiden der englischen Truppen in Mesopotamien.

Auch im Oberhause verlangt man Auskunft.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Lord Riddell brachte im Oberhause wieder die mesopotamische Frage vor. Er fragte, ob die Regierung nicht wenigstens die Depeschen auf den Tisch des Hauses legen könnte, die den Mangel an Transportschiffen und an zureichender Versorgung der Hospitaler usw. betreffen, so daß die politischen und militärischen Fragen unberührt blieben. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung nicht nächster Woche das Haus wiederum auffordern würde, seine Äußerungen darüber zu vertragen. Das Haus wüßte kontrollieren zu können, daß die Truppen wenigstens jetzt alles das erhalten, worauf sie Anspruch hätten. Es ließen sich Beweise erbringen, daß vieles vor sich ginge, worüber man sich als Engländer gründlich schämen müsse, angesichts der klimatischen und sonstigen Schwierigkeiten, unter denen die Truppen zu leiden hätten. Wenn die Regierung keine Depeschen veröffentlichen könne, so solle sie doch sofort erklären, ob sie eine öffentliche Untersuchung zulassen wolle. — Der Herzog von Somerset sagte, er habe sieben Briefe von Offizieren lesen können, die in Mesopotamien dienten. Die Leiden, die sie auszustehen hätten, und zwar infolge der absoluten Inkompetenz der Behörden in Indien und England, seien einfach zu abschaulich. Sie hätten Schlimmeres erfahren als die englischen Gefangenen in Deutschland. (!) Aber die Deutschen seien eben Wilde, und man könne nichts anderes von ihnen erwarten. In einem Falle wurden tausend verwundete Soldaten auf einem Schiffe befördert, auf dem nur ein Militärarzt und eine Ordonanz zu ihrer Hilfe vorhanden waren. Auf dem ganzen Schiffe gab es weder Karbol noch Chloroform. Ein verwundeter Offizier wurde erst nach seiner Ankunft in Bombay zum erstenmal verbunden. — Lord Crewe teilte mit, daß Asquith am Dienstag im Unterhause eine Erklärung abgegeben würde. — Lord Salisbury sagte, eine Erklärung des Premierministers würde eine öffentliche Debatte nicht mehr verhindern können. Die öffentliche Meinung sei dazu zu sehr erregt. Einer der Fälle, die der Herzog von Somerset erwähnte, habe sich erst am 7. Mai zugezogen. Es handelte sich also nicht etwa nur um alte Vorkommnisse.

Die Neutralen.

Die englische Postüberbrei.

Befehlagnahme dänischer Paketpost.

W. T.-B. Kopenhagen, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Wie die dänische Generalpostdirektion meldet, beschlagnahmten die Engländer von dem Dampfer „Island“, der von Island über die Färöer-Inseln nach Kopenhagen bestimmt war, bei der Durchsichtung des Schiffes in Leith die gesamte Paketpost.

Die Ausstandsbevegung in Spanien.

W. T.-B. Madrid, 16. Juli. (Nichtamtlich. Dava.) Der Ausstand der Eisenbahnangestellten beginnt nachzulassen, der der Bergarbeiter nimmt zu. Die Bergarbeiter beabsichtigen, am Montag den Generalkonferenz in ganz Spanien zu erklären. Die Regierung ist entschlossen, im eintretenden Fall nachdrückliche Maßnahmen zu ergreifen.

Br. Genf, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min.) Laut Madrider Meldungen Pariser Blätter wurden dort mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter drei Führer der sozialistischen Partei. Die Zensur übt strenge Kontrolle über die Verbreitung von Nachrichten bezüglich der Ausstandsbevegung. Dato richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, worin er dem Kabinett den Beistand der konservativen Partei unter dem gegenwärtigen Zustand zusichert. Der Generalverband der Arbeiter soll nunmehr eine Entscheidung treffen, die mit großer Ungeduld erwartet wird, jedoch besteht infolge der getroffenen energischen Maßnahmen keine Besorgnis. Alle im Urlaub befindlichen Soldaten sollen zurückberufen werden.

Die demokratische Kandidatur für die amerikanische Vizepräsidentenschaft.

Br. Berlin, 16. Juli. (Genf. Min.) Wie verspätet eingetroffene amerikanische Blätter vom 15. Juni melden, hatte die 90 Mann starke Delegation des Staates New York auf der demokratischen Nationalkonvention in St. Louis den Vizepräsidenten Gerard als Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten in Vorschlag gebracht. Wie seither gemeldet wurde, hat die Konvention indessen auf ausdrücklichen Wunsch Wilsons den jetzigen Vizepräsidenten Marshall wieder nominiert.

Eine neue Revolution in Mexiko?

Berlin, 17. Juli. (Genf. Min.) In Mexiko soll, wie die „Voss. Zig.“ nach dem „Petit Parisien“ meldet, eine neue Revolution ausgebrochen sein. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee, habe mit Villa gemeinsame Sache gemacht.

Amerika wünscht Blockade-Erleichterung für deutsche Ausfuhrsgüter.

W. T.-B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ druckt eine Washingtoner Meldung des „New York Journal of Commerce“, datiert vom 22. Juni, ab, aus der hervorgeht, daß man in den Vereinigten Staaten sich bemühen will, Erleichterungen der britischen Blockade zu erzielen, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt. Die Meldung sagt, daß die amerikanische Regierung eine energische Kampagne vorbereite, um namentlich solche Ausfuhrsgüter freizubekommen, die vor der britischen Blockadeerklärung angekauft sind und in neutralen Häfen liegen. Drei Männer, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressen vertreten, sollen Samstag von New York abreisen. Man nimmt an, daß sie außerdem den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefrage legen werden. Winton Wydeil vom Staatsdepartement ist beauftragt worden, mit dem auswärtigen Amt in London direkt zu verhandeln, da die Verhandlung mit der britischen Votschaft in Washington zu nichts geführt hat. Die Mission dieses Herrn wird als durchaus unoffiziell angesehen, weil die amerikanische Regierung die Handelsblockade nicht als legal anerkannt hat, da nach amerikanischer Auffassung die amerikanischen Importeure berechtigt sind, Güter, die nicht unter den Begriff der Konterbande fallen, aus Deutschland nach Amerika zu verfrachten. Das „Journal of Commerce“ sagt weiter, daß verschiedene amerikanische Importeure der Ansicht sind, daß das Staatsdepartement eine energischere Haltung in dieser Frage einnehmen sollte. Auf Grund ihrer Vorstellungen habe sich das Staatsdepartement entschlossen, Wydeil nach London zu schicken. Hiermit hängt auch die Frage der Farbstoffe zusammen, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bisher seine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird.

Aus den verbündeten Staaten.

Graf Andrassy über die Vernichtungsabsichten des Feindes.

W. T.-B. Budapest, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Graf Julius Andrassy schreibt im „Magyar Hirlap“ über die Kriegereignisse und verweist u. a. darauf, es sei der schlagendste Beweis für die Eroberungsziele und die Herrschsucht der Entente, daß, während sie die kleinsten Erfolge aufzuweisen habe, das Wort Frieden von ihr nicht mehr zu hören sei. Andrassy fährt dann fort: Sobald unsere Gegner anerkennen, daß sie uns nicht niederringen können, sind die Vorbedingungen des Friedens gegeben. Als die Lage für uns an allen Punkten eine günstige war, ließen sowohl der Kanzler als auch unsere Regierung den entchiedensten Friedenston vernehmen, während unsere Gegner, sobald sie die kleinste Aussicht haben, die Oberhand zu gewinnen, von wildester Kampfstimmung ergriffen werden. Es zeigt sich klar, daß sie nicht früher die Waffen strecken wollen, als bis sie uns zerschmettern können. Bei dem kleinsten Mißerfolg dürfen wir uns das eine vor Augen halten, diesen Mißerfolg gut zu machen, denn unsere Feinde bleiben nicht auf halbem Wege stehen. In dem Augenblick, wo wir schwächer blieben, würde man uns vollständig zugrunde richten, dessen sind wir uns alle bewußt, dessen ist sich auch unsere Nation wohl bewußt, und dementprechend empfindet und handelt auch ein jeder von uns. Während wir uns, schlecht Andrassy, in der jüngsten Vergangenheit ernstlich mit dem Gedanken an einen Frieden befaßten, denkt heute alles nur an Kampf und rüstet für denselben.

Die Bestandsaufnahme aller Lebensmittelvorräte.

Br. Berlin, 16. Juli. (Genf. Min.) Die Bestandsaufnahme aller Lebensmittelvorräte, die der Präsident des Kriegsernährungsamtes mehrfach angekündigt hat, findet voraussichtlich am 15. September statt. Ein früherer Termin ist deshalb nicht möglich, weil eine derartige Erhebung, soll sie wirklich zuverlässig sein, umfassende und zeitraubende Vorbereitungen erfordert. Entgegen vielfach verbreiteter Meinung steht fest, daß die Vorratserhebung auch auf die Privathaushaltungen ohne jede Ausnahme sich erstrecken wird.

Zeitweises Dörrverbot.

W. T.-B. Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Durch das Dörren von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt enblich und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten, hat der Reichsminister auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Dörrens von Gemüse und die Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August 1916 und ein Verbot des Abschlusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse erlassen. Obst und Pflanzen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. anderen Obst sowie Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gekauft oder sonst erworben werden.

Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen

wird, ferner den wilden Preissteigerungen bei Abschluß von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse, entgegenzutreten werden. Gleichzeitig ist Anzeigepflicht für Vorkäufe von Obst, Gemüse und Dörrgemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Überblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Die Maßnahmen sind nur vorläufige. Weitere Anordnungen zur Verhinderung von Preistreibern sind in Vorbereitung. Inwieweit unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen in Frage kommen, steht noch nicht fest. Es wird aber, wenn die Preistreiber fortbauert, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung trotz aller ihm bekanntlich anhaftenden Mängel gegriffen werden, und zwar in einer Form, die den ganzen Schaden der Preisänderung auf die preistreibenden Elemente wälzt.

Deutsches Reich.

\* Eine Bestandserhebung der Textilien. W. T.-B. Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Am 1. August 1916 wird eine Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren erfolgen. Durch diese Erhebung wird zum erstenmal der Vorrat Deutschlands an Textilien ermittelt. Es erscheint notwendig, einen Überblick über die frei verfügbaren, also nicht beschlagnahmten Gegenstände zu gewinnen. Die in Aussicht genommene Bestandserhebung soll nicht als Grundlage für irgendwelche Beschlagnahmungen seitens der Reichsbeschlagungsstelle dienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Wilhelm Weis †. Der hierorts bekannte und beliebte Männerchorleiter Wilhelm Weis ist im Alter von kaum 56 Jahren plötzlich dahingegangen. Er war von Beruf Lehrer, hatte aber von jeher zur musikalischen Kunst die innigste Hingebung empfunden. Schon in reiferen Jahren wandte er sich ganz der Musik zu. Er bildete sich bei Stadtkapellmeister in Frankfurt am Main und bei Kapellmeister aus und trieb auch musiktheoretische Studien bei dem damals in Wiesbaden ansässigen Komponisten Th. Rebborn. Wiederholt trat Weis hier und auswärts als Gesangsdirigent in Konzerten auf; zuletzt sang er noch in unseren Theaterkonzerten die Tenorpartie in Beethovens 9. Sinfonie. Mehr und mehr aber wandte er sich der Chordirektion zu und leitete zuerst in Wiesbaden den Chor der „Ruffischen Kapelle“ und den „Schubert-Bund“; auf die erzielten offensbaren Erfolge hin, ward ihm darnach die Leitung des bedeutenden „Mainzer Männergesang-Vereins“ übertragen und ebenso des „Höchster Männergesang-Vereins“. Diese ihm liebgewordenen Amtes vorzeitig aufzugeben — zwang den sonst noch jugendmutigen eine zunehmende Kränklichkeit, die jetzt zu seinem plötzlichen Tod führte. Sein Wirken und Wesen wird in den weitesten Kreisen in freundlichem Andenken bleiben.

— Neubefetzung des Direktoriums des städtischen Realgymnasiums. Die durch den Tod des früheren Inhabers freigewordene Stelle eines Direktors am städtischen Realgymnasium soll dem Vernehmen nach, mit dem 1. Oktober d. J. neu besetzt werden. Das Kuratorium hat dem Magistrat bereits einen Vorschlag gemacht.

— Die militärischen Ehrenbezeichnungen vor dem Eisernen Kreuz betrifft eine Verfügung des preussischen Kriegsministers, die jetzt den Mannschaften zur Kenntnis gebracht wird. Darnach haben die militärischen Kosten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes 1. und den Inhabern des Eisernen Kreuzes 2. Klasse „Gewehr über“ stillzugeben, sofern das Kreuz selbst getragen wird. Ist nur das Band angelegt, so wird eine militärische Ehrenbezeichnung nicht erwiesen. Für die Ehrenbezeichnung ist es gleichgültig, ob das Eiserne Kreuz am schwarzweißen oder am weißschwarzen Band getragen wird. Weiter hat der Kriegsminister bestimmt, daß alle mit dem Besitz des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorschriften — vorbehaltlich einer verfassungsmäßigen Regelung der Frage einer Ehrenzulage — auf das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse von 1914 übergehen. Hieraus ist zu schließen, daß für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes von 1914 noch eine Ehrenzulage geschaffen werden soll.

— Zur Rheinfahrt des „Deutschen Offizier-Gesellschafts“. Wie berichtet, hatten die Offiziere der österreichisch-ungarischen, ottomanischen und bulgarischen Armee, die im „Deutschen Gesellschafterheim“ hier und Bad Nauheim zur Kur weilten, am Samstag gelegentlich des Besuchs des Nationaldenkmals auf dem Riederwald an den Kaiser ein Guldigungstelegramm gerichtet. Hieraus lief aus dem Großen Hauptquartier an den I. u. I. Major von Esch (Wiesbaden) folgendes Telegramm ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen Ihnen sowie dem Kaiserl. ottomanischen Major Ahmed Chevket-Bey und dem Königl. bulgarischen Oberstabsarzt Semerdjiew für das freundliche Telegramm aus Nidesheim-Rhein bestens danken und hoffen, daß die Herren auch in Zukunft dem Aufenthalt im Deutschen Reich ein freundliches Andenken bewahren werden. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Pleßen, Generaladjutant.“

— Die städtische Margarineverteilung. Wie im Angeigentheil der Montag-Morgenausgabe bereits mitgeteilt, wird gegen Freitag Va von Dienstag, den 18. Juli, ab Margarine abgegeben. Auf jede Karte entfallen 125 Gramm Margarine. Der Preis ist 2 M. für das Pfund. Die Margarine kann von dem Bezücker nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für Butter lautet. Der Kundenschein und die Protokollkarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist. Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.

— Ein Unfall im Straßenbahndepot. Gestern ist im Depot der Straßenbahn an der Reichstraße ein Mann, angeblich aus Bierstadt, zwischen die Buffer zweier Rotorwagen geraten und erheblich verletzt worden. Der Mann wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 580 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 279 und der Sächsischen Verlustliste Nr. 301 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regi-



**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Dienstag, den 18. Juli.

**Vormittags 11 Uhr:**  
**Konzert der Tonkünstlervereinigung**  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.  
1. Choral: „Gelobet sei'st du, Jesu Christ.“  
2. Ouvertüre zu „Der Brauer zu Preston“ von Ad. Adam.  
3. Arie aus der Oper „Falstaff“ von Balfe.  
4. Walzer aus der Operette „Eva“ von Fr. Lehár.  
5. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.  
6. Flotte Husaren, Marsch von G. Mielke.

**Abonnements-Konzerte.**  
Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.  
Leitung: Kapellmeister Haberland.

**Nachmittags 4 1/2 Uhr:**  
1. Seekadetten-Marsch von Joachim Albrecht Prinz von Preußen.  
2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler Béla.  
3. Das Herz am Rhein, Lied von Hill.  
4. Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Joh. Strauß.  
5. Pülgchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.  
6. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von G. Zeller.  
7. Treueschwur, Marsch von Kistner.

**Abends 8 1/2 Uhr:**  
1. Marsch „Ein Kaiserwort“ von Pollak.  
2. Huldigungs-Ouvertüre von Klughardt.  
3. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.  
4. Walzer „Künstlerleben“ von Strauß.  
5. Finale aus der Oper „Ariola, die Tochter der Luft“ von Bach.  
6. Das Nordlandvolk aus „Sigurd Jorsalfar“ von Grieg.  
7. Krieg und Sieg der Deutschen, patriotisches Tongemälde von Gärtner.

**Ämliche Anzeigen**

Donnerstag, den 20. Juli d. J., nachmittags, sollen in dem neuen Bahnhofs an der Mainzer Straße versteigert werden:  
1. 2100 kg Grauguß,  
2. 2400 kg Eisenschrott,  
3. 800 kg Eisenbleche,  
4. 52 kg Zink,  
5. 420 kg Blei,  
6. Wagenräder, Rehrmaschinen usw.  
Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor der neuen Brauerei an der Mainzer Straße. F 257  
Wiesbaden, den 15. Juli 1916.  
Der Magistrat.

**Ämliche Anzeigen**  
**Sonnenberg**

**Bekanntmachung.**  
Da es bisher nicht möglich war, zu unterscheiden, ob Kriegsgefangene, welche bei landwirtschaftlichen Arbeiten sich frei bewegen dürfen, sich in Ausübung ihrer Tätigkeit oder auf Abwegen befinden, hat die Inspektion der Kriegsgefangenenlager zu Frankfurt a. M. Wachmarken mit aufgewogenem Rahmen des Unterhalsfortes anfertigen lassen. Diese Wachmarken werden von den Kriegsgefangenen an einer leicht sichtbaren Stelle der Wäsche getragen.  
Kriegsgefangene auf landwirtschaftlichen Arbeitskommandos, welche ohne Beweismittel nach dem 15. Juli 1916, ohne eine solche Marke oder mit einer Marke mit einem andern als dem Namen der Gemarhung, in welcher die Vorgebung erfolgt, angefordert werden, sind ohne weiteres von jedermann bei der nächsten Polizeibehörde zu melden und von familiären Militärpersonen und Sicherheitsorganen festzunehmen.  
Kriegsgefangene auf industriellen Arbeitskommandos mit militärischer Bewachung erhalten keine Wachmarken, da sie sich nie frei bewegen dürfen.  
Wiesbaden, den 13. Juli 1916.  
Der Königliche Landrat.

**Veröffentlichung.**  
Sonnenberg, den 15. Juli 1916.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verminderung der Sperlings-Plage werden für jeden abgegebenen Sperling aus der Gemeindekasse 2 Pf. bezahlt. Die Ablieferung der Sperlinge kann nur vormittags um 12 Uhr (Zimmer Nr. 3) erfolgen.  
Sonnenberg, den 15. Juli 1916.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Aufforderung.**

Alle diejenigen, welche noch Forderungen und Zahlungen an den Nachlaß der verstorbenen Rentnerin **Josefine Grettlinger**, hier, Wörthstraße 8, haben, werden aufgefordert, dies bis zum **31. d. M.** bei dem Testamentvollstrecker **Karl Märker** hier, Kirchstraße 20, einzureichen.

**Chreniczeck**

in Erbsachen gesucht. Meldungen unter N. 494 an den Tagbl.-Verlag.  
Guttschäumenbe, feste weiche Seife mit höchster Waschkraft, Pfund 70 Pf. Philippsbergstraße 33, Part. links.

**Neues Mottenmittel**

1 Blatt 5 S., 20 Blatt 90 S.  
100 Blatt 4.— M.  
Nur **Backe**, Taunus-Drogerie, Taunusstraße 5.  
**Bouillon-Würfel** (Döfena) 100 3.50 M. Herberstraße 27, 4. Et. rechts.

**Schmierseife**

garantiert aus reiner Kernseife u. prima Material 2 Pfund 1.20 M. Saalgaße 26, Hinterhaus 1 links.

**Ein gutes schw. Arbeitspferd**

u. 1 Pony billig zu verkaufen Hundsgasse 9, Erbenheim.

**Brillanten,**

Gold, Silber, Zahngebisse, Kfandschne, Bruchsilber zum Tagespreis kauft **H. Geizhals**, Webergasse 14.

**Bruchsilber**

altes Gold zum Tagespreis kauft **Fran Eufsig**, Taunusstr. 25.  
Eins. Möbel, ganze Einrichtungen kauft. Herberstraße 33, Part. links.

**10-20% zähle ich mehr**

wie jede Konkurrenz. Kaufe Möbel, Betten, ganze Haushaltungen und Nachlässe. Wagnan, Saalgaße 26.  
Nur Möblierung eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schlafr., 1 Speisez., 2 Wohnz., Schreibstisch, Chaiselongue, event. auch einzeln. Off. u. G. 852 an den Tagbl.-Verl.

**Kaufe gegen sofortige Kasse**

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassettschränke, Kunst- u. Kunstgegenstände z. Belegensverkauf. Chr. Reisinger, Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

**Dame findet beim bei guttit. Fam. in eig. Villa, möbl. Zim. mit Frühstück 45 M. Off. u. G. 842 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gut emp. saubere Monatsfrau sofort gesucht** Edlitzerstraße 18, 1. Kaufm. gebildetes Fräulein.

**Beamtentochter,**

im Haushalt erfahren, sucht Posten, möglichst in Familie, bei bestehenden Ansprüchen. Offizien unter N. 854 an den Tagbl.-Verlag.

**Samstag kleine braune Ledertasche,**

im B. Bayerergeld, Schlüssel, von Bahnhof nach Taunusstraße verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Taunusstraße 65.

Verloren Mittwochnachmittag vom Gold. Drammen, Webergasse bis Riechberg schwarzes Leder-Portemonnaie mit 65 M. u. Pabartie. Abzugeben gegen Belohnung Wilms, Bismarckring 4.

**Damenstirn**

mit Silbergriff v. Revotal 8 verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Revotal 6, Part. links.  
Verloren ein Manschettenknopf (Dublet). Gegen Belohnung abzugeben Rheingauer Straße 18, 3. Et. links.  
Berl. am Donnerstag Invalidenkarte N. G., von Sonnenberger Str. bis Saalgaße. Abzugeben 1. Polizei-Revier, Weilstraße.

**Dienstag: Fischverkauf.**

**H. Angel-Schellfisch v. 80 Pf. bis Mf. 1.20,**  
**H. Kabeljau i. Ausschn. Mf. 1.20**  
**Fischhandl. Dienst,**  
Altenwegengasse 6. Telefon 3974.

**Künstl. Blumen**

für Mode u. Dekor. stets Neuheiten. Gummi-Blumen eingetroffen. Eichen- u. Korbeerzweige für Bildschmud. Bass. Geschenke u. Silberhochzeit vorzüglich. Trauerkränze und Palmen.  
H. von Santen,  
Kunstbl.-Gesch., Mauritiusstraße 12.

**Weige oder rote Haare**

werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. häßl. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Neben. mit Kopfwäsche wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haarerlag von best. Haar bill. auszuführen. W. Sulzbach, Berückenm., Damen- u. Herren-Preis, Bärentstr. 4.

**Glaschenlad**

nur so lange noch Vorrat, billigt. Drogerie Bade, Taunusstraße 6.

**Fahrstühle für Bim. u. Straße.**

Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bett-Tische u. Zimmer-Steletts leihweise.  
**L. Meiner**, Webergasse 8, 3. St. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

**Erfrischungen fürs Feld**

feldpostfertig, 60 Pf.  
Nur **Drogerie Backe**, Taunusstraße 5.

**1a Apfelwein**

zu verk. Anfr. erheben an H. Mayer, Doppeimer Straße 76.

**Hosenträger.**

Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigt bei **750 Fritz Strensch**, Kirchstraße 50.

**Trauer-Hüte**



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke | Schleier-Gepe

Änderungen werden nach dem gleichen Tage erledigt.  
Auswahl erdungen bereitwillig.

**Frank & Marx**

Königsplatz Wiesbaden Erfrischungs-Verlag

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem und so schwer betroffenen Verluste, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, seinen Kametaden, von der Jugendweh und insbesondere dem Vorstehenden derselben, Herrn Bauer, für die ehrenden Worte am Grabe des Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
Wiesbaden, 17. 7. 16.

**Karl Weber** und Familie, Friedrichstraße 55.

**Margarine-Verteilung.**

Gegen Fettmarke Va wird von Dienstag, den 18. Juli, ab Margarine abgegeben. Auf jede Karte entfallen 125 gr Margarine. Der Preis ist 2.— Mf. für das Pfund.

Die Margarine kann von dem Bezieger nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für Butter lautet.

Der Kundenschein und die Protanweiskarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist. F 257

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.  
Wiesbaden, den 17. Juli 1916.

**Massanfertigung**

Jackenkleider und Mäntel unter Garantie für erstklassige Ausführung. Hübsche Modelle zur Ansicht. Stoffauswahl.  
Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.

**Staubsauger-Apparate**

und Reparaturen, **Flack**, Luisenstr. 46, neb. Residenztheater  
Tel. 747. 756

**Ludwig Krieg**

**Helene Krieg**, geb. Otto, Vermählte.  
Konstantinopel, Wiesbaden, Juli 1916.

**+**

Rach nun fast zweijährigem harten Ringen starb am 9. Juli infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, meines Kindes treuerzgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der

**Gefreite**

**Wilhelm Schmidt,**

1. Art.-Reg.-Kolonnen,  
im 30. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Schmidt**, geb. Brunwich.  
Wiesbaden, den 17. Juli 1916.  
Gerngartenstraße 12.

**+**

Infolge seiner schweren Verwundung, welche er für sein Vaterland erlitten hatte, starb in einem Feldlazarett nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein herzenguter, innigstgeliebter Mann, der treuerzgender Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager,

**Gärtner**

**Landsturmann Ferdinand Heftrich**

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Frau Maria Heftrich, geb. Terndach, und 3 kleine Kinder,  
Familie Johann Heftrich,  
Familie Peter Terndach,  
Familie Johann Terndach, und Schwester Käthen,  
Familie Heftrich.  
Wiesbaden (Bietering 13), Würges, Dortmund.

Bertwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß

**Frl. Elisabeth Schmidt**

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen ihres abwesenden Bruders Jakob Schmidt:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Hawai u. Wiesbaden, den 13. Juli 1916.  
Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

**Einmach-Kessel** Original-Kosmos-Geschirr **WILH. HÖCKER**  
unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte. Grossküchen-Einrichtungen 783  
Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

# Papier wird teurer.

Wer jetzt bei mir kauft, kauft noch billig.

Ich bin in der Lage, durch frühzeitigen Einkauf grosser Mengen Papierwaren solche noch zu sehr billigen Preisen abgeben zu können und verkaufe, so lange Vorrat vorhanden:

- 75 Bogen Briefpapier, mit u. o. Linien. 75 Umschläge, Innendruck . . . 95-3
- 50 Bogen feines Billettpapier, mit und ohne Linien, 50 Umschläge, Innendr. 95-3
- 50 Bogen Leinwandpapier, mit und ohne Linien, 50 Umschläge, Innendruck . . . 95-3
- 30 Bogen, Leinwandpapier, Herrenformat, 30 Umschläge, Leinea, Innendruck . . . 95-3
- 25 Bogen fein, farbiges Leinwandpapier, in lila, grau, blau, 25 passende Umschläge, Seidenfutter . . . 95-3
- 25 Bogen fein, Ellenbeinpapier, Herrenformat, 25 pass. Umschläge, Seidenfutter . . . 95-3

- 25 Bogen feines Leinwandpapier, großes Herrenformat, 25 passende Umschläge, Seidenfutter . . . 95-3
- 150 Bogen weißes Oktavpapier . . . 95-3
- 100 Bogen Oktavpapier, Leinea, weiß u. blau, mit Linien . . . 95-3
- 50 Bogen weiß Oktavpapier, 50 passende weiße Umschläge . . . 95-3
- 1 Quart-Schreibblock, 50 weiße Quart-Umschläge . . . 95-3
- 1 Oktav-Schreibblock, 100 Blatt, fünfzig weiße Umschläge . . . 95-3

- 25 weiße leinene Korrespondenzkarten, Herrenformat, 25 leinene Umschläge, Seidenfutter . . . 95-3
- 50 Bogen weißes Quartpapier, 50 farbige Quart-Umschläge . . . 95-3
- 1 Posten Briefpapiere in Kassetten: 1.95 1.50 1.25 0.95
- 1 Leinen-Oktav-Schreibblock, 50 weiße Kuverts, Innendruck . . . 95-3
- 1 Posten Oktav-Schreibblocks . . . 45-3
- 1 Briefordner . . . 95-3
- 1 Posten Kriegspostkarten-Alben . . . 95-3

- Zwei Feldpost-Schreibmappen „Helden-größe“ . . . 95-3
- 3 Feldpost-Briefblocks . . . 95-3
- 3 Feldpost-Brieftaschen . . . 95-3
- 100 Feldpost-Kartenbriefe . . . 95-3
- 1/2 Liter deutsche Reichsstifte . . . 95-3
- 1 Dutzend Titensstifte . . . 95-3
- 2 Dutzend Bleistifte . . . 95-3
- 1 Album von Wiesbaden, 1 Album vom Rhein zusammen . . . 95-3
- 100 Stück Papier-Servietten . . . 75-3
- 1 Posten Füllfederhalter . . . 95-3
- 10 Rollen Salleyl-Pergamentpapier . . . 95-3

Besonderer Gelegenheitskauf: 1 Posten **Stahlfedern** . . . **Gross 95**

## Aus meiner Parfümerie-Abteilung: Oele, Fette, Crèmes, Haarwasser usw.

Brillantine, flüssig . . . 85 60 48 40-3	Ray-Rum . . . 1.65 1.25 0.95 0.85	Lillemilch-Crème . . . 35-3	3 Pakete Salmiak-Terpentin-Waschpulver . . . 95-3
Brillantine, fest . . . 95 75 65 50-3	Birkenwasser . . . 3.70 1.85 1.65 0.95	Lanolin-Tollette-Crème . . . 30-3	10 Pakete Wasch-Kristallpulver . . . 95-3
Cosmetique . . . 65 38 30 25 15-3	Brennesselwasser . . . 2.- 1.- 0.95	Lebona-Crème . . . 50 35 20-3	5 Dosen schwarze Schuherème . . . 95-3
Lanolin-Schuppen-Pomade . . . 95-3	China-Haarwasser . . . 1.40 0.95	Velichen-Crème . . . 50 30-3	4 prima Frottier-Handschuhe . . . 95-3
Klettenwurzelöl . . . 50 40-3	Phlodermine-Haarwasser . . . 1.50 1.35	Optoderme-Crème . . . 75 45-3	1 Fl. Lillemilch, Zimmerparfüm, Kiefernadelduft, Tollette-Essig, jedes Stück 95-3
Arnica-Haaröl . . . 60-3	Velichen-Kopfwasser . . . 1.25	Honig-Glycerin-Crème . . . 50 30-3	
Rindermark-Pomade . . . 65 60-3	Haarwasser „Javentas“ . . . 1.25	Kaloderma-, Zuckooh-, Nivea-Crème . . .	

## F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

# Ankauf von Goldsachen.

Schon nahezu 2 volle Jahre führt das deutsche Volk einen Kampf gegen an Zahl weit überlegene Feinde, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Meer und Flotte haben mit ihren heldenhaften Leistungen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und alle Anstrengungen unserer Feinde, Deutschlands militärische Macht zu vernichten, zerschellen an dem Gelbesmut unserer unvergleichlichen Armee und Marine. Nur an eine Hoffnung klammern sich noch unsere Feinde, an die Hoffnung, daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbreche. Aber auch diese Hoffnung wird zunichte, wenn wir Dahingeblichenen, Frauen wie Männer, jedes Opfer bringen, Opfer, die mit denen, die unsere tapferen Truppen täglich und stündlich bringen, nicht zu vergleichen sind.

Zu diesen Opfern gehört auch, daß alle Frauen wie Männer und besonders die Wiesbadener Bürgerschaft alle Goldsachen die sie besitzen, seien es Ringe, Schmuckgegenstände oder Sonstiges, zur Stärkung des Goldschages der Reichsbank dem Vaterland zur Verfügung stellen.

Zu diesem Zwecke wird in Wiesbaden, Marktstraße 14, eine Goldankaufsstelle eingerichtet, die wochentags, mit Ausnahme von Samstagen, vormittags von 9 1/2—12 Uhr geöffnet ist. An dieser Stelle wird für alle Goldsachen der volle Goldwert vergütet. Die Feststellung erfolgt durch einen vereidigten Taxator. Die Taxen werden so vorgenommen, daß bei dem Ankauf von Goldsachen und Edelsteinen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Ringe Verstorbener handelt.

Frauen und Männer, helft den endgültigen Sieg zu erringen auch dadurch, daß ihr euer Gold zur Goldankaufsstelle bringt.

Wiesbaden, den 14. Juli 1916.

### Der Ehrenausschuß:

- Kommerzienrat **Baum**, Direktor **Boeker**, Defan **Bickel**, Konsistorialpräsident Dr. **Ernst**, Juwelier **Ernst**, Kommerzienrat **Fehr-Flach**, Generalleutnant von **Fransecky**, Oberst von **Friedeburg**, Dr. **Rich. Fleischer**, Geh. Oberfinanzrat Oberbürgermeister **Glässing**, Vorsitzender, Chefredakteur Dr. **Genecke**, Chefredakteur **Grothus**, Geisfl. Rat Defan **Gruber**, Direktor von **Hausf**, Fabrikant **Henkell**, Juwelier **Heimerdinger**, Juwelier **Herz**, Chefredakteur **Hegerhorst**, Direktor **Hirsch**, Kaiserl. Baurat **Hülcker**, Direktor Dr. **Höfer**, Landesbankdirektor **Klau**, Landeshauptmann **Krekel**, Generalleutnant **Krebs**, Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. **Kober**, Rentner **Lohmann**, Rentner **Gust. Magdeburg**, Landgerichtspräsident **Menecke**, Reg.-Präsident Dr. von **Meister**, Redakteur **W. Müller-Waldenburg**, Generalsuperintendent **Ohly**, Polizeipräsident Kammerherr v. **Schenck**.

### Boranzzeige!

Morgen Dienstag, vormittags ab 8 Uhr:

## Großer Massen-Seefisch-Verkauf zu wirklich billigen Preisen!!

### Fischhaus Johann Wolter, Fischhalle Ellenbogengasse 12.

## Seefisch-Zentrale Adolfstr. 3

Telef. 4277. H. Rüppel. Telef. 4277.

Empfehle allerfeinste Nordsee-

## Angelschellfische — .80, 1.00—1.20

- Angelkabljan, grosser heller, im Ausschnitt 1.00, 1.50
- Seelachs im Ausschnitt 1.20 | Seehecht im Ausschnitt 1.20
- Rotzungen . . . . . 1.20, 1.80
- Schollen (ausgeweidet) . . . . . —.80, 1.50

## Französische Konversation

billigt. Frau Friede Meyer, Kirchgasse 19, 2.

**Stenographie**, Maschinenschreiben und alle Handelsfächer lehrt die Wiesb. Privat-Handelsschule Institut Bein, 115 Rheinstrasse Tages- und Abend-Kurse und Privat-Unterricht. Dipl. Hdsl. Herm. Bein.

## Schneider-Kurse

für Damen der besseren Stände zur Anfertigung der eigenen Garderobe, nach neuester leicht faßlich. Reichhobe. Erfolgs garantiert.

Frau M. Bömer, Dohmeier Straße 74, 2.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

## KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 19. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale:  
**Symphonie-Konzert.**  
Leitung: **Carl Schuricht.**  
Solistin: **Margarete Liebe** (Sopran).  
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**  
Am Klavier: **Hans Weisbach.**  
Mozart: Symphonie in Es-dur, Lieder mit Klavierbegleitung;  
Bruch: Vorspiel zu „Loreley“, Lieder mit Klavierbegleitung; C. M. v. Weber: Ouvertüre zu „Oberon“.  
Zuschlagkarte (numeriert) 50 Pf., mit der Abonnements-Kurtax-, Tages- oder Besichtigungskarte vorzuzeigen.  
Städtische Kurverwaltung.

## Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 96.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russischen und finnländischen Kupons (auch gestempelten). — Vermietung von feuer- und diebsichereren Panzerschränken. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 6849

## Gefangs-Vortrags-Abend Köhler

— freier Eintritt für alle Musikliebhaber —  
morgen Dienstag, den 18. Juli, abends von 8—10 Uhr, in der Aula des Lyceums I, Schloßplatz.  
Opern-Duette, Arien und Gesänge.

## Schnafen Mosquin

besten Rind- und Schnafenschuh. Nachahmungen weisen zurück. Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

## Städtischer Seefisch-Verkauf

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 18. Juli:  
**Angelschellfische**, 1-1 1/2 pfd. 60, 1/4-1 pfd. 55, kleine 45-3  
**Ia Kabeljau**, 1/2 Fisch 75, ohne Kopf 90, Ausschnitt 1.20  
**Nordd. Kabeljau**, 1/2 Fisch ohne Kopf 70, Ausschn. 85-3  
**f. Seehecht**, 2—5 pfdg. 80-3, ohne Kopf u. Gräten M. 1.10  
**Seelachs**, ff. Qualität, mit Kopf 75-3, Ausschnitt M. 1.00  
**Schollen** gross M. 1.20, mittel 1.00-3, kleine 70-3  
**Makrelen**, sehr fettreicher Fisch, ausgeweidet, per Pfd. 80-3  
**Dorsch**, 1—2 pfündig . . . . . Pfund 65-3  
Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!  
Minderwertige Qualitäten, sogenannte Ramschware, wie solche jetzt vielfach angeboten, werden für den städtischen Seefischverkauf nicht angekauft!  
Die Fische kommen direkt von der See in strammer Eispackung.  
Der Verkauf findet stadtseitig nur in obigen Geschäften statt.